



Weltverhältnisse: Das Böse. Das Moralische

16.11.22 **Das Böse**

Werner Ernst (Innsbruck)
Kritik: Wolfgang Palaver

Die Frage nach dem "extrem Bösen" (Hannah Arendt) kann nach den Holocaust-Erfahrungen in aufklärerischer Form, etwa im Rahmen eines Kategorischen Imperativs, nicht mehr beantwortet werden. Kants "radikal Böse" hat sich überholt. Angesichts eines noch böseren Bösen stehen wir dauerhaft in einer Situation, in der wir den Verlust menschlicher Existenz befürchten müssen.

30.11.22 **Das Moralische**

Kristina Stöckl (Innsbruck)
Kritik: Helmut Staubmann

Was im gesellschaftlichen Diskurs überhaupt zu einem Moralthema wird, hängt weniger von ethischen Grundsatzfragen als vielmehr von gesellschaftlichen Prozessen, Institutionen und Akteuren ab. Das Moralische entsteht in Debatten, in denen die „Morphologie“ (Karl Mannheim) des Konservatismus sowie die der progressiven Gegenseite sich wechselseitig sozial konstituieren. Empirische Beispiele und theoretische Schlussfolgerungen rund um diese Dynamik waren das Ziel des ‚Postsecular Conflicts‘ Projekts, das 2022 endet und dessen Ergebnisse im Vortrag vorgestellt werden.

Moderation Frank Welz (FZ Social Theory)

Zeit und Ort **Jeweils Mittwoch, 18:00-19:30 Uhr**
Hörsaal 2, Sowi-Campus



15.12.22 Die Fluchtlinien der Gesellschaft

Diskussion: Christoph Kircher mit Richard Weiskopf u. N.N. (alle Innsbruck)

Die Frage nach der Genese des Neuen zieht sich wie ein roter Faden durch das gesamte Werk von Gilles Deleuze. Im Hinblick auf diese Frage zeigt die Studie eine Kontinuität im Werk von Deleuze auf, die seine frühen, meist philosophiehistorischen Arbeiten in die späten, vor allem sozialtheoretischen Arbeiten verlängert. Deleuzes leitende sozialtheoretische These ist: Gesellschaft wird primär durch ihre Fluchtlinien definiert, durch das, was sich in diesen an Neuem ereignet.

Die Fluchtlinien der Gesellschaft. Gilles Deleuze und die Genese des Neuen. Velbrück 2022

Zeit und Ort Donnerstag, 16:00-17:30 Uhr, Hörsaal 3, Sowi-Campus

02.02.23 Lebenswelt Schule in Erosion

Diskussion: David Furtschegger mit Michael Schratz (LehrerInnenbildung),
Markus Astner (Zukunft-Schule-Jetzt) und N.N.
(Diskussionsleitung) (alle Innsbruck)

Inmitten des Klassenzimmers einer österreichischen Schule setzen David Furtscheggers ethnographische, gegen den Strich lesende Beobachtungen an: Was bedeutet der Wandel vom Frontalunterricht zum ›dezentrierten‹, nicht länger synchronen, ›individualisierten‹ Unterricht für die Förderung und Entwicklung unserer Kinder?

Individualisiert – idealisiert – instrumentalisiert. Lebenswelt Schule in Erosion. Beltz Juventa 2022

Zeit und Ort Donnerstag, 18:00-19:30 Uhr, Hörsaal 2, Sowi-Campus

Moderation: Frank Welz (FZ Social Theory)